

Die Juden und ihre Religion

aus Edelsteine der Wahrheit - 2009

Das Judentum ist eine Bezeichnung des jüdischen Volkes und der jüdischen Religionsgemeinschaft. Die Juden bilden eine religiöse und zugleich ethnische Gemeinschaft, die sich nach traditionellem Selbstverständnis als Nachkommen der biblischen Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob verstehen. Das Wort *jehudi* (hebr.) bezeichnet ursprünglich nur den Angehörigen des israelitischen Stammes Juda (1.Cron.4,18), später auch den Einwohner des gleichnamigen Südreiches (2.Kö.16,6) und der Provinz Judäa (Neh. 3,33). Weil Juda und Judäa in nachexilischer Zeit eine führende Stellung im Volk Israel einnehmen, wird das Wort „Juden“ als Bezeichnung des gesamten Volkes gebraucht.

Die Geschichte des jüdischen Volkes, die bis zum Auszug der Israeliten aus Ägypten zurückverfolgt werden kann, steht in engem Zusammenhang mit einer göttlichen Offenbarung und der Verpflichtung des Volkes zum Gehorsam gegenüber dem Willen ihres Gottes. Diese enge Beziehung zwischen Religion und Volkszugehörigkeit verleiht der jüdischen Religion ihren einzigartigen Charakter.

Das jüdische Volk wird als das „Volk des Buches“ bezeichnet, das heißt, das Alte Testament gilt ihnen als Autorität, Führer und Inspiration. Ohne das Alte Testament ist die jüdische Religion undenkbar!

Die Erwählung des jüdischen Volkes durch Gott begann mit der Wanderung seines Ahnherrn Abraham aus Ur in Chaldäa nach Kanaan. Wie die Bibel berichtet, erschien Gott Abraham und sagte: „Geh aus deinem Vaterhause ... in ein Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einem großen Volk machen und will dich segnen ... und in dir sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.“ 1.Mose 12,1-3

Das Judentum zählt unzweifelhaft zu den faszinierendsten Phänomenen der Menschheitsgeschichte. Es ist wirklich einzigartig, wie ein so kleines Volk mittelbar und auch unmittelbar so einen entscheidenden Einfluss auf die geistig-religiöse Entwicklung ganzer Kulturkreise genommen hat. Denn in der über dreitausendjährigen Geschichte des Judentums liegen die Wurzeln aller monotheistischen Religionen, also auch die des Christentums und des Islam, und damit haben die Israeliten sowohl die abendländische Welt als auch den Orient geprägt.

Faszinierend auch, wie die Juden in der Diaspora unbeirrt am Glauben der Väter festgehalten und bei aller kulturellen Assimilation trotz aller Anfeindungen und Verfolgungen ihr Anders-sein bewahrt haben. Es muss etwas Besonderes sein um dieses auserwählte Volk, und dieses Besondere ist es, das immer mehr Christen die Beschäftigung



Rabbiner Dr. Walter Rothschild

mit den Wurzeln ihres eigenen Glaubens, die geistige Auseinandersetzung mit dem Judentum suchen lässt.

Durch die Juden ist uns das Wort Gottes bewahrt und überliefert worden. Deshalb die Aussage Jesu: „Das Heil kommt von den Juden“. Johannes 4,22

Das Wissen um die jüdische Welt, ihren Glauben, ihre Bräuche, ihre Lehren, hilft damit auch den Nichtjuden, die Wurzeln seiner kulturellen Existenz zu erkennen. Es trägt außerdem bei der Vertiefung des Verständnisses und der Ausweitung des Dialogs zwischen Juden und Christen bei.

In erster Linie unterschied sich das jüdische Volk von allen anderen Völkern der Antike durch seine Religion. Es vertrat den Monotheismus, das heißt, den Glauben an einen Gott. Während alle anderen Völker an die Existenz vieler Götter glaubten und diese auch verehrten, beteten die Juden nur den einzig wahren und lebendigen

Die Juden und ihre Religion

Gott an, dessen Name Jahwe lautet. Er allein war ihr Schöpfer, Erlöser und Erhalter. Durch ihn, der allmächtig, allwissend und allgegenwärtig ist, wurde das von ihm auserwählte Volk, durch die vielen Jahrhunderte seiner Geschichte auf wunderbare Weise geleitet. Gott hat sein Gesetz bzw. sein Wort dem jüdischen Volk geoffenbart und es zum Licht und Vorbild für die ganze Menschheit erwählt. *5. Mose 7,6-8*

Gott hat Israel aus Ägypten herausgeführt: „Und der Herr tat große und furchtbare Zeichen und Wunder an Ägypten und am Pharao und an seinem ganzen Hause vor unseren Augen und führte uns von dort weg, um uns hinein zu bringen und uns das Land zu geben, wie er unseren Vätern geschworen hatte.“ *5. Mose 6,22-23*

Die Herausführung ist eine der größten Taten Gottes in der Geschichte mit seinem Volk: „Weil er deine Väter geliebt und ihre Nachkommen erwählt hat, hat er dich herausgeführt ... durch seine große Kraft aus Ägypten.“ *5. Mose 4,37*

Gott hat seine ganze Machtfülle aufgeboden, um sein Volk aus Ägypten zu befreien. Nach dem Auszug aus Ägypten schloss er mit dem Volk Israel einen Bund. *5. Mose 29,24*

„Und doch hat er nur deine Väter (Abraham, Isaak und Jakob) angenommen, weil er sie liebte, und hat ihre Nachkommen, nämlich euch, erwählt aus allen Völkern ...“ *5. Mose 10,15*

Gott erwählte Israel nicht wegen seiner Größe und seiner Vorzüge: „Nicht weil ihr zahlreicher wäret als alle Völker ..., denn ihr seid das kleinste unter allen Völkern ...“ *5. Mose 7,7*

Die Begründung der Erwählung finden wir in 5. Mose 7,8: „... sondern weil er auch geliebt hat und damit er seinen Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat ...“

Die zentrale Stelle der Erwählung durch Gott ist 5. Mose 7,6: „Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr ... erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.“

Israel ist in seiner Gesamtheit ein „heiliges Volk“. *5. Mose 14,2.21; 26,19; 28,9*

Gott stattete Israel mit allen Vorteilen aus, gab ihm jede erdenkliche Möglichkeit, seinen Namen zur Ehre und den umliegenden Völkern zum Segen zu gereichen. Er verhieß dem alttestamentlichen Gottesvolk, dass er es „zum höchsten machen werde“ und dass es „gerühmt, gepriesen und geehrt“ würde „über alle Völker, die er gemacht hat“, wenn es auf den Pfaden des Gehorsams wandelte. „Alle Völker auf Erden werden es sehen“, sagte Gott, „dass du nach dem Namen des Herrn genannt bist, und werden sich vor dir fürchten.“

Alle Nationen, die diese Gebote vernahmen, würden sagen: „Ei, welch weise und verständige Leute

sind das und ein herrliches Volk!“ *5. Mose 26,19; 28,10; 4,6*
Schon Bileam machte über Israel eine Aussage, die zu denken gibt: „Hier ist ein Volk, das abgesondert ist und nicht unter die Völker gerechnet wird“. *4. Mose 23,9*

Am Berg Sinai erlebte das Volk die Gesetzgebung Gottes unter schrecklichen und gewaltigen Naturerscheinungen. Diese furchterregenden Ereignisse bei der Offenbarung Gottes versetzten das Volk Israel in Angst und Schrecken (2. Mose 20,19-20). Außer der Tora wurde Mose von Gott, während der vierzig Tage auf dem Berg Sinai, die ganze schriftliche Lehre und deren Auslegung mitgeteilt. Alles, was Gott Mose sagte, schrieb er in ein Buch (2. Mose 24,4; 34,27-28). In der Gesamtheit dieser Sinai-Offenbarung sieht die jüdische Tradition ein Ereignis von geradezu kosmischer Bedeutung. *2. Mose 19,9-24; 20, 1-21; 24, 1-18.*

Es folgen jetzt Zitate aus dem Buch: „Das Judentum“, 2007, von Michael Tilly: „Die Tora gilt als der exklusive Ort der heilvollen Offenbarung Gottes in Gestalt seiner Selbstmitteilung und der Kundgebung seines Willens. Sie war und ist für den frommen Juden der Weg zum Heil, denn in ihr hat Gott den Menschen die Möglichkeit eröffnet, in Übereinstimmung mit seinem Willen zu leben. Sie ist Grundlage der Beziehung Gottes zu Israel als Volk und eröffnet ihm das Verständnis für die Welt als den Raum von Gottes Offenbarung ...“ *S. 93/94*

Die Juden und ihre Religion

„Am Freitagabend beginnt der wichtigste jüdische Feiertag, der Sabbat, der siebte Tag der Woche ... Für alle Juden ist der Sabbat ein Tag der körperlichen und seelischen Ruhe, der allgemeinen Freude und des Friedens, ein Tag des Torastudiums und des Gebets ...“ S. 191

„Der synagogische Gottesdienst ist ein wesentliches Kennzeichen jüdischer Religion und Frömmigkeit ... Der traditionelle jüdische Gottesdienst ist in erster Linie Gebetsgemeinschaft ... Der jüdische Gottesdienst ist ein Laiengottesdienst ... Hauptcharakteristika des jüdischen Gottesdienstes sind die aktive Beteiligung der Gemeinde und die Verlesung der Tora. Ihre zentrale Stellung kommt auch in der Liturgie und in der Einrichtung des Raumes zum Ausdruck ...“ S.197/198

Der Rabbiner S. R. Hirsch schreibt über den Sabbat folgendes: „Unter allen seinen Gütern, mit welchen das Judentum seine Bekenner beglückt, ist keines so heilig, keines so reich an Segen und Beseligung als das Gut der ältesten Institution der Erde, als das Gut des Schabbats, des jüdischen Schabbats.

Nehme dem Juden seinen Schabbat, und ihr habt ihn der reichsten, unschätzbarsten Perle beraubt, und was ihr auch sonst dafür ihm bietet, nichts gibt ihm Ersatz. Nehmt dem Juden seinen Schabbat, und ihr habt ihn freund- und freudeleer gemacht.“ Lea Fleischmann: „Schabbat“, 2000, S. 145.

„Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig!“ Dieser

biblische Satz aus 5.Mose 6,4 ist das Grund- und Urbekenntnis des Juden, das im täglichen Morgen- und Abendgebet im Hause des einzelnen ebenso erklingt wie im Gebet der Synagoge. Auf diesen Satz folgen im Gebet drei erläuternde und weiterführende Bibeltexte: 5.Mose 6,5-9; 11,13-21; 4.Mose 15,37-41.

Das Judentum kennt keine systematische Theologie. Es hat Glaubenslehren, aber keine systematische Glaubenslehre, Dogmen, aber keine Dogmatik.

Weil Israel der leibliche Same des Vaters Abraham ist, dem nach biblischem Zeugnis Erwählung und Verheißung gegeben sind, stand und steht Israel durch die Jahrtausende unter einer göttlichen Vorherbestimmung. Sein geschichtlicher Auftrag ist, Gottes Königsherrschaft über die Welt den Völkern zu bezeugen. Das eindruckvollste Zeugnis hierfür gibt seine bloße Existenz, weil es als einziges Volk des Altertums noch am Leben ist. Insofern ist heute noch jeder Jude durch sein physisches Dasein ein Wunder Gottes.

Jesus sagt in Bezug auf die Juden: „Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht [Volk] wird nicht vergehen, bis das dies alles geschehe.“ Matthäus 24,34.

Das Volk der Juden wird nicht vergehen (nicht aussterben) bis zur Wiederkunft Christi. Aus den Texten des NT (Markus 13,30 und Lukas 21,32) spricht die Gewiss-

heit, dass bis zum Vergehen dieser Welt das Volk der Juden vorhanden bleiben muss. Dies Volk der Juden wird als Bürge der Wahrheit dieser Jesusworte bleiben bis an das Ende der Weltgeschichte. „Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen!“ Matthäus 24,35 ■

Verfasser:

*Daniel Marczynkowski
Ratzeburg*